

Pressemitteilung

Reaktion auf Einlagenflut: Auch Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien passt ihre Regelungen beim Verwahrentgelt an – EZB-Politik als Ursache

Zittau, 12. Mai 2021 – Die extreme Niedrigzinspolitik der EZB führt – neben hohen Aufwendungen durch Corona und Regulierung – zu einer milliardenschweren Belastung für alle Banken und Sparkassen. Die Einlagen auf Giro- oder Tagesgeldkonten werden über den negativen Einlagesatz der EZB in Höhe von aktuell 0,5 % und die zusätzliche Bankenabgabe immer stärker zu einem Minusgeschäft für die Institute. Mehrere hundert Kreditinstitute haben deshalb in jüngster Zeit ein Verwahrentgelt auf Sichteinlagen eingeführt bzw. bestehende Freibeträge deutlich reduziert.

Einlagenzufluss wird zur Belastung

Bislang konnte sich die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien erfolgreich gegen die Weitergabe der Negativzinsen der EZB im breiten Kundengeschäft stemmen. Die Anpassungen der Wettbewerber haben jedoch dazu geführt, dass sehr viele Kunden anderer Banken ihr Geld vermehrt zur Sparkasse bringen. „Allein im vergangenen Jahr stiegen die Kundeneinlagen um 263 Mio. Euro. Früher war das ein Grund zur Freude. Heute wird dies mangels alternativer Anlagemöglichkeiten zunehmend zu einer Belastung für die Sparkasse. Das ist eine Situation, die wir uns anders wünschen würden, sie ist aber leider das Ergebnis der Negativzinspolitik der EZB“, sagt Frank Hensel, Mitglied des Vorstandes. „Wir freuen uns über jeden Kunden, müssen uns aber zugleich vor einem weiteren unkontrollierbaren Zulauf von Einlagen schützen. Deshalb werden wir ab 1. Juli 2021 bei der Eröffnung neuer Giro- und Tagesgeldkonten ein Verwahrentgelt mit einem Freibetrag von 25.000 Euro vereinbaren.“ Die Höhe des Verwahrentgelts für darüber hinausgehende Einlagen orientiert sich am Zinssatz der EZB für Einlagenfazilitäten von zurzeit -0,5 %. Lediglich 14 % der Sparkassenkunden verfügen übrigens derzeit über Guthaben auf Giro- und Tagesgeldkonten von mehr als 25.000 Euro.

Fondssparen und Wertpapiere als gute Alternative

Das Ziel der expansiven Geldpolitik, die Menschen zu höheren Geldausgaben zu veranlassen, wurde von der EZB nicht erreicht. Im Gegenteil: Mit Corona sind die Kunden noch vorsichtiger geworden und sparen mehr statt weniger. „Wir empfehlen, nicht benötigtes Geld in Wertpapiere anzulegen. Dazu raten wir übrigens schon seit Jahren. Nur dort sind – neben der eigenen Immobilie – noch nachhaltige Wertzuwächse zu erzielen. Auch Fondssparen stellt eine gute Alternative dar“, nennt Frank Hensel attraktive Optionen für die Geldanlage.

Mit diesen einfachen und klaren Regeln wird die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien den aktuellen Marktbedingungen gerecht. Sie bietet ihren Kunden umfangreiche Dienstleistungen an. Nutzerorientierte Kontomodelle, Filialen vor Ort, modernste Selbstbedienungstechnik, Karten- und Bezahlsysteme und vielfältige Angebote, um an der digitalen Finanzwelt teilhaben zu können. Sicherheit, Schnelligkeit, hohe Flexibilität und Verlässlichkeit sind der Sparkasse genauso wichtig wie die Verantwortung für ihre Kunden, den regionalen Mittelstand und die Gesellschaft.

Für weitere Informationen oder bei Fragen:

Bettina Richter-Kästner
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Pressesprecherin
Frauenstraße 21, 02763 Zittau
Telefon 03583 603 - 5421
presse@spk-on.de